

109-11-29

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ ODBOR

Doslo

109-11/29

Čj.

Přílohy

9

11 listů

list č. 6 a navíc

24.10.2009 Jemel

Krab. 150.

ST S

XI - A - 146/43.
XI A - 147/43.
XI A - 148/43.
XI A - 154/43.
XI A - 159/43.

Der Hauptabteilungsleiter V

Prag, den 26. August 1943.

- V/2 a - 5052 -

Büro des Staatssekretärs
bei der Regierung
in Böhmen und Mähren.
Datum: 28. AUG. 1943

Herrn

S t a a t s m i n i s t e r .

Betrifft: Beschwerde der Firma Adolf Butschek,
Mähr.Ostrau, wegen Zuweisung von Ar-
beitskräften.

Vorgang: Weisung vom 31. Juli 1943 - St.S. XI A - 146/43 -.

Dem Beschwerdeführer sind nach Verhandlungen zwischen dem Leiter des Arbeitsamts Mähr. Ostrau und dem Kreisleiter in der Zeit vom 28. Juni bis 28. Juli 1943 acht Facharbeiter und ein Lehrling zugewiesen worden. Zwei weitere Kräfte sollen noch zugeteilt werden, sobald sie aus anderen Betrieben ausgekämmt sind. Der Beschwerdeführer Butschek hat sich dem Arbeitsamt Mähr.Ostrau gegenüber dahin geäußert, dass damit seinen Wünschen voll entsprochen sei. Die Angelegenheit darf damit wohl als erledigt angesehen werden.

1 Anlage.

Olga Jenčíková

2 d. d.

1 / 20. 8. 43.

XI A - 146 a / 43



Adolf Butschek • MÄHR. OSTRU-HRUSCHAU

MALERMEISTER

ROSTSCHUTZANSTRICH - BAULACKIERUNG - MALEREI

FERNRUF 990.18

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Betrifft:

T/2

An den

Staatssekretär,
Herrn Karl Hermann Frank,

Prag.

Eingegangen beim *28. 1943*
Hauptabteilungsleiter V. *1659*

M. Ostrau-Hruschau, 24. Juli 1943.

an den Staatssekretär
beim Reichsprotectorat
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 13

Herrn Herrn. v. Butschek

*mit dem Herrn
Herrn Herrmann
Karlmann
Herrmann
27/7/43*

Als Kriegversehrter bitte ich mein Anliegen Herrn Staatssekretär vortragen zu dürfen.

Als ich am 6. Dezember 1941 zu den Waffen gerufen wurde, musste ich meinen Anstreicher- und Maler-Betrieb stilllegen. Damals führte ich für die Kohlen- und Eisengewerkschaften des M.-Ostrauer Industriereviere mit meiner 26-köpfigen Gefolgschaft laufend Arbeiten grössten Ausmasses durch /hauptsächlich Rostschutzanstriche an kriegswichtigen Objekten/.

Aus der Wehrmacht als Kriegversehrter entlassen, konnte ich am 1.6.43 mein Unternehmen wiedereröffnen, wobei mir jedoch überall die grössten Schwierigkeiten entgegentraten. Als ich nun grosse Aufträge von der Kohlen- und Eisen-Industrie übertragen erhielt, wurde mir die Möglichkeit genommen, diese durchzuführen, da die notwendigen Arbeitskräfte ausblieben. Amtlich wurde mir erklärt, ich müsse mich der heutigen Lage anpassen und erst ganz klein beginnen.

Herr Staatssekretär: Ich habe das alteingesessene deutsche Handwerksunternehmen vom Vater übernommen und in den schwersten Zeiten des Volkstumskampfes hochgehalten.

Wenn es heute Gebot der Stunde wäre, wegen wichtigeren Einsätzen auf das Lebensrecht dieses Handwerkes verzichten zu müssen, würde ich dann auch dafür Verständnis haben. Solange jedoch noch Firmen meines Faches aus dem Altreiche mit Protektoratskräften, sowie einzelne hiesige Firmen auf Grund der Kriegskonjunktur mit vergrösserter Gefolgschaft dieselben Arbeiten ungestört durchführen, die auch ich auszuführen habe, werde ich mich damit nicht abfinden, auf das Gedeihen meines Unternehmens verzichten zu müssen, umso mehr, da ich nur durch meinen Fronteneinsatz in die heutige Lage kam.

Nach vielem Bitten und Drängen wurden mir einzelne Arbeitskräfte zugewiesen, bis ich auf den heutigen Stand von 7 Mann kam. Wenn vor meinem Kriegseinsatz meine Gefolgschaft 26 Mann zählte, will ich mich auf Grund der heutigen Lage einschränken und mich mit 16 Mann zufriedenstellen. Diese sind jedoch zur Durchführung der mir von der Kriegsindustrie zugeteilten Aufträge unbedingt notwendig.

Nachdem ich von den Aemtern kein Verständnis für meine Lage zu erwarten habe, bitte ich Herrn Staatssekretär, mir als Kriegversehrten beim Wiederaufbau meiner Existenz behilflich zu sein.

Heil Hitler

Adolf Butschek

GA - 146/43

Der Chef der Sicherheitspolizei
und des SD

- IV D 4 - 1677/43

Berlin, den 26. Juli 1943

3
Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

30. JULI 1943

An

alle Staatspolizei-leit-stellen
nachrichtlich

dem RSHA - Verteiler B -
den Höheren $\frac{1}{2}$ - und Polizeiführern
den Inspektoren und Befehlshabern
der Sicherheitspolizei und des SD
den Chefs der Einsatzgruppen
den Kommandeuren der Sicherheitspolizei
und des SD
den Kriminalpolizei-leit-stellen
den SD-Leit-Abschnitten
dem Beauftragten für die innere Verwaltung
beim Bevollmächtigten des Deutschen
Reiches in Kopenhagen

Betrifft: Staatspolizeiliche Behandlung der im
Reich eingesetzten dänischen Arbeitskräf-
te.

Bezug: Erlasse des Reichsführers $\frac{1}{2}$ und Chefs
der deutschen Polizei vom 16.11.1942
-S -IV D - 479/42 (ausl.Arb.) -und
vom 7.12.1942 -S-IV D - 505/42 g-451
(ausl.Arb.).

Auf Wunsch des Auswärtigen Amtes soll
aus politischen Gründen gegen die im Reich ein-
gesetzten dänischen Arbeitskräfte, die
tragsbruchs, W
und abfälliger
im Reich sowie
führende Persö
leichterer Ver
feren staatspo
werden.

4-Ogruf.

Dr. Walter Januschke

Lichten, am
Telefon Nr. 2

5.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 30. JULI 1943

Troppau 26. Juli 1943.
Res. Lazarett Block H.

An den Ständigen Vertreter des
Reichsprotectors in Böhmen und Mähren
Herrn Staatssekretär K.H. Frank,
77-Obergruppenführer
Prag - Bünz.

9418

Sehr verehrter

Herrn Staatssekretär!

Zu Ihrer Beförderung zum
Obergruppenführer der
Schutzstaffeln durch welche
die Führer Ihre kraftvolle
Böhmen- und Mähren-Politik
in so sichtbarer Weise
würdigste, bitte ich meine
besten und aufrichtigsten
Wünsche entgegen zu nehmen.

Walter Januschke

Stellen von Dr. Januschke?

St. G. XI A - 148/43

5a

Ich darf mit besonderer
Herzlichkeit Ihrer hohen
Ehrung gedenken, da es
mir von meiner freiwilligen
Melbung zum Wehrdienst
vergönnt war, als Mitarbeiter
des gefallenen P. Barwig,
Zaichel-Neuttschein, in
Ihrem Mähr.-Schönberger
Büro tätig zu sein, und
später als Hauptgeschäfts-
führer der Wirtschaftsgemeinschaft
Spiritus-Industrie in Prag
Ihren wirtschaftlichen Plänen
in Böhmen und Mähren
zu dienen.

Seit fast einem Jahr
hindert eine schwere Ver-
wundung, die ich als

36940



Reichenberg, den 9. August 1943.

Landespräsident
und 17

13. AUG. 1943

Geheim!

- 4055 B/949/43 g -

Kern Hauptschr. Frank.

B e r i c h t

über die Entwicklung des Arbeitseinsatzes
im Reichsgau Sudetenland im Juli 1943.

12/11 Bichter 13/18

Die an die verstärkte Zuführung von ausländischen
Arbeitskräften im Monat Juni geknüpfte Hoffnung auf
mäßliche Entspannung der Einsatzlage im Sudetenland
nicht erfüllt, weil in der Berichtszeit grössere Tra
wieder ganz ausblieben. Soweit fremdvölkische Arbeit
Juli in den Gau hereinkamen, handelte es sich um kle
kleinste Gruppen, die bei weitem nicht dazu ausreicht
nur den allerdringendsten Bedarf zu befriedigen. Die
Schwierigkeiten haben sich infolgedessen wieder sehr
zumal die Arbeitsämter durch neue umfangreiche Rotze
träge in der Durchführung eigener Massnahmen stark b
wurden. Es kommt hinzu, dass die Einsatzstellen in d
zeit beschleunigt zahlreiche Arbeitskräfte für Ernte
in der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen hatte
das neuer besonders heisse Wetter auf einen kurzen
sich zusammenhängenden Arbeiten einen ungewöhnlich
äfteinsatz erforderten. Als harte Eingriffe in den
stand wirkten auch die Umsetzungen von sowjetischen
fangenen zu Gunsten des Kohlenbergbaues.
Mit rund 21 600 besetzten Dauerarbeitsplätzen (19 500
ungen, 950 Dienstverpflichtungen und 1150 Einweisungen
gefangenen) blieb das Gesamtvermittlungsergebnis
erheblich hinter dem der Vorberichtszeit mit ihren
000 Einweisungen zurück. Der Rückgang beruht in erster
rauf, dass im Vergleich zum Vormonat dem Einsatz nur
bescheidenem Umfange neu zugeführte Ausländer zur Ver
standen. Zu berücksichtigen ist aber auch, dass die
durch die Meldepflichtverordnung und durch Stilllegungs- und
Konzentrationsmassnahmen erschlossenen Kräfte reserven nunmehr
fast erschöpft sind.

Im eigentlichen Rüstungssektor verlief die Entwick
lung des Arbeitseinsatzes gebietlich auch im Juli wieder sehr
verschieden, wobei es entscheidend darauf ankam, in welchem
Maße die einzelnen Bezirke zur Erfüllung neuer Aufgaben (Be
triebs- und Fertigungsverlagerungen, Auftragsausweitungen)
herangezogen wurden. Für den ganzen Gau hat sich im Rüstungs
bereich die Zahl der unbesetzt gebliebenen Arbeitskräfte im
Laufe des Juli von 17 600 auf 18 500 erhöht, nachdem die An
forderungen im Juni vorübergehend zurückgegangen waren. Diese
neuerliche Bedarfssteigerung ist eingetreten, obwohl den Rüs
etrieben auch im Juli noch über 6300 Arbeitskräfte zu
ben werden konnten.

Der den sudetenländischen Arbeitsämtern auf
elbedarf war Ende Juni bis auf rd. 650 Anfor
ct. Hinzu kamen in der Berichtszeit rund 250
e dieser Art, die zusammen mit den alten Anf
etwa 1300 Ende Juli noch verbliebene Restab
In diesem Rest sind etwa 300 Rotzettelanfor
lsbader Porzellanindustrie enthalten, deren
t ausgesetzt wurde, um die Kräfte durch Umse
der Porzellanindustrie zu gewinnen.

7a Die Juli-Aufträge im Rahmen des A 4-Programms wurden termingerecht erledigt.

Die durch Bombenschäden im Westen und Nordwesten verursachten Betriebs-, Fertigungs- und Auftragsverlagerungen in den Gau nehmen immer grössere Ausmasse an. Dabei ist zu beobachten, dass Arbeitskräfte nur sehr selten und auch nur in geringem Umfange überstellt werden. Das trifft so zu, wenn die verlagernden Firmen Totalschäden erlitten haben.

... jungen Frauen, die arbeitswillig
liniert sind und häufig ohne stichhaltige Gründe
t vom Arbeitsplatz fernbleiben, mit der gebotenen
gehen. Diese Frauen glauben aus der Tatsache, dass
Teil der meldepflichtigen Frauen aus gesundheitlichen
Gründen noch nicht eingesetzt werden konnte, dass
zu können, von einem Arbeitseinsatz entbunden zu
den eingesetzten meldepflichtigen Frauen ergeben sich
die Betreuung ihrer Kinder verschiedene Schwierig-
und vorhandene Kindertagesstätten nicht ausgenutzt
chen andererseits Frauen in Orten, wo noch nicht in
Maße Kindertagesstätten vorhanden sind, mit der Be-
er aus dem Arbeitsverhältnis herauszukommen, dass
der Kinder nicht gesichert sei.

... zahlenmäßige Ergebnis der
steht, so kann doch schon ge-
g sein und für die schwierige
e Entlastung bringen wird.
bleiben eines wirklichen Er-
die entbehrlichen Hausgehil-
bgezogen worden seien. Sie
ur eine Ausweitung der den
enden Bestimmung einen gewissen
in die Lage versetzen würde,
breite Masse des Volkes ver-
nte. Aufschlussreich ist die

Partei die Meinungen darüber, wie diese Frage an-
sei, stark voneinander abweichen. Sicher ist, dass
r bestimmten Ruhezeit die Erfassung und der Einsatz
tsfähigen aus mancherlei Gründen angestrebt werden
ht zuletzt auch im Interesse der Bombengeschädigten
ie bei nützlicher Beschäftigung am ehesten ihr see-
leichgewicht wiederfinden werden. Bisher sind frei-
eldungen zum Arbeitseinsatz bei den Flüchtlingen aus
efährdeten Gebieten nur selten gewesen und die Arbeits-
den bei der Erfassung dieser Personen der stärksten
zung durch die Partei bedürfen. Bei der aufnehmenden
ng erweckt es Mißstimmung, wenn Bombengeschädigte im
etzt sitten in der Ernte jeden Handgriff ablehnen und

sogar - w
Betreuung
werden be
30 Kleink
beitseins
I

in vollem
friedigen
ge Lage i
noch erhe
Getreidea
vielfach
So stieg

führte zum Teil zu erheblichen
Erleichterung brachten allerding
angehörigen, worunter sich auch
befanden, die Bereitschaftshilf
lassenen Jugend sowie der verst
den Kreise der Meldepflichtigen
gewerbliche Betriebe Teile ihre
für landwirtschaftliche Hilfsar
Auf diese Weise gelang es, die
sentliche Störungen durchzuführen
der Mangel an Dauerarbeitern, w
kräften. Die Bäuerinnen sind zu
jetzt vielfach erkranken und da

ga

Auf die Hereinnahme polnischer Landarbeiterfamilien konnte und kann bei der überaus angespannten Lage nicht verzichtet werden. Die landwirtschaftlichen Betriebsführer sind infolge der ungewöhnlichen Leutenot bereit, diese Familien selbst dann zu übernehmen, wenn nur einzelne Familienmitglieder arbeitsfähig sind. Viele der überwiesenen polnischen Familien stellen allerdings eine schwere Belastung für die Betriebe dar, weil manchmal in grösseren Familien tatsächlich jeweils nur ein Mitglied eingesetzt werden kann, alle übrigen Personen aber Kinder sind oder als zu alt oder schwer krank für die Arbeit ausfallen. Um kleinbäuerliche Betriebe nicht zu sehr zu belasten, mussten daher verschiedentlich Umsetzungen vorgenommen werden. Man hat die Familien in grösseren Betrieben untergebracht und von dort ledige Kräfte abgezogen, um sie bei den Kleinbauern anzusetzen. Festzustellen ist noch, dass viele der hereingekommenen polnischen Familien unterernährt sind und fast nur in Lumpen gekleidet hier eintrafen.

Kräftemangel macht sich jetzt auch besonders bemerkbar bei den Druschkolonnen, bei denen vor allem die Maschinisten und Heizer fehlen.

Bei den ausländischen Arbeitskräften ist teilweise wieder ein Rückgang der Arbeitsleistung zu verzeichnen. Ausfälle treten auch häufig durch Erkrankungen ein und vor allem durch die Zunahme der Schwangerschaften. In steigendem Maße stellen die Ausländer Anträge auf Beurlaubung wegen angeblich schwerer Erkrankungen in der Familie und aus ähnlichen Anlässen oder verlangen überhaupt die Rückführung in die Heimat. Diese Erscheinung ist selbst bei den Slowaken zu beobachten. Polen und Ostarbeiter halten häufig mit der Arbeitsleistung zurück und verweigern nicht selten die Sonntagsarbeit. Zahlreiche Verhaftungen bringen weitere Ausfälle. In einzelnen Bezirken haben sich Schwierigkeiten auch dadurch ergeben, dass die französischen Kriegsgefangenen, die nicht in das Zivilverhältnis überführt wurden, aus den landwirtschaftlichen Betrieben abgezogen werden mussten.

Der Kräftemangel in der Forstwirtschaft ist nach wie vor bedeutend. Grosse Mengen Holz bleiben im Walde liegen und sind, wenn hier nicht bald ein Wandel eintritt, dem Verfall preisgegeben. Stellenweise mussten zu Gunsten der Landwirtschaft Holzabfuhrkräfte abgezogen werden. Durch den Austausch von russischen Kriegsgefangenen zu Gunsten des oberschlesischen Bergbaues hat sich die Lage bei den Forstbetrieben noch verschärft, weil es sich um eingearbeitete Kräfte handelte. Dazu kommt, dass dem Vernehmen nach die der Forstwirtschaft als Ersatz zugeführten russischen Minderheitenangehörigen nur vorübergehend zur Verfügung stehen und die Wehrmacht jederzeit auf diese Kontingente zurückgreifen kann. Die den Forstbetrieben aufgebene Holzumlage ist bei den gegenwärtigen schwierigen Einsatzverhältnissen nicht zu schaffen.

In sudetenländischen Kohlenbergbau blieb die Einsatzlage im Berichtsmonat weiter sehr angespannt. Die Zuweisungen an die Bergbaubetriebe durch gauseigene Massnahmen auf Grund der auf 1900 Umsetzungen festgelegten Juni/Juli-Auflage konnten bis Ende Juli zwar auf

fast 1000 Über-
der Auflage war
russ. Austausch
der Kräfte ein-
August die Auf-
desarbeitsämter
wiesen worden,
allenfalls als
Auflage aber ne
antsbezirk Ober
einige hundert

Mit de
schaft in den I

Prag, den 25. August 1943.

26. VIII. 1943
M

- 1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Rieber.

An Amtsstelle ist dafür interveniert worden, daß ein Pächter Wenzel Šimandl aus Groß-Dubetsch einen Praktikanten namens Johann Jára, geboren am 19.3.1914 in Pilsen, als Arbeitskraft zugewiesen erhalte. Der Vorgang schwebt bei dem Arbeitsamt in Pilsen, dessen Vorstand Dr. Urban den entsprechenden Antrag abgelehnt habe. Ich gebe hiervon Kenntnis.